

die Schiffe eine glückliche Fahrt, so kommen sie in 8—12 Tagen in einem dieser Häfen an und kann selben gelingen, einen bedeutenden Gewinn zu machen, jedoch im entgegengesetzten Falle beginnen die aufeinander gehäuften Zitronen zu faulen und unter 100,000 Zitronen finden sich kaum 10,000 im guten Zustande. In Betreff der Fruchtbarkeit der Zitronenbäume auf der Insel Poros führ ich an, dass es daselbst Bäume gibt, die 6—8000 Zitronen geben, die gewöhnlichen Bäume sind auf 2—3000 anzunehmen, so dass der Besitz eines Zitronenhaines zu den einträglichsten Einkünften für die Gutsbesitzer gehört. Nicht minder gedeihen auf dieser Insel der Feigenbaum, und im heurigen Jahre, wo die Feigen-Ernte in allen Theilen des Landes sehr gedieh, konnte man annehmen, dass jeder Feigenbaum 3—5000 frische Feigen gab und es war nichts seltenes, Bäume zu sehen, die 8—10,000 Feigen gaben, ja was sogar übertrieben und unglaublich scheint, auf Poros gibt es Feigenbäume, die 16—18,000 Feigen geben. Im Durchschnitte kann man sagen, dass in Griechenland ein Oelbaum 6—8 Okka Oel geben kann und dieses Quantum entspricht 20—30 Okka Olivenfrucht. Dass ein Oelbaum 12—15 Okka Oel gibt, ist eine Seltenheit. Ueberraschend jedoch ist es zu hören und zu sehen, dass es auf Poros, auf Melhana, auf Mytilene Oelbäume gibt, die 70—80 Okka Oel 250—300 Okka Oliven geben und Tausende solcher eigentümlichen Oelbäume gibt es in Griechenland. Dr. X. Landerer.

Personalnotizen.

— Dr. Radlkofer hat sich bei der Universität München als Privat-Dozent habilitirt.

— Archibald Henderson ist an die Stelle des verstorbenen Mac Ewen zum Oberaufseher des der Gartenbaugesellschaft von London in Chiswick gehörenden Gartens ernannt worden.

— Peter von Tchihatchef, kais. russischer Staatsrath, welcher seit zehn Jahren Kleinasien nach allen Richtungen durchforscht hatte, ist nun belastet mit einer kostbaren wissenschaftlichen Ausbeute in seine Heimat zurückgekehrt.

— Dr. C. L. Schmar da, der bekannte vaterländische Naturforscher, ist von seiner nach Egypten, Ceylon, Mauritius, dem Vorgebirg der guten Hoffnung, Ostindien, China, Peru, Chili, Brasilien und den Vereinigten Staaten unternommenen wissenschaftlichen Reise mit grosser Ausbeute zurückgekehrt, und eben mit Ordnung seiner Sammlungen und der Herausgabe seines interessanten Werkes beschäftigt.

— Ende Mai d. J. reiste der Schwedische Magister Otto Torell in Gesellschaft des Finnländers Dr. A. C. Nordenskiöld von Tromsö in der Finnmark auf einer wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen ab. Jetzt sind Nachrichten von ihnen an ihre Angehörigen angelangt. Die Reisenden erreichten ihren Bestimmungsort

und ihr Besuch in jenen arktischen Regionen war in Folge der diesen Sommer geherrschten besonders warmen und schönen Witterung weit weniger beschwerlich, als sie sich vorgestellt. Die Temperatur überstieg doch die ganze Zeit hindurch nicht 2--5° Wärme. Vom 18. Juni bis 22. August besuchten sie die meisten Seebuchten der weit ausgedehnten Westküste Spitzbergens von Hornsund, Bellsund und Isfjord bis Magdalena Bai und Amsterdam Eiland in der Nähe des 80 Breitengrades. Spitzbergens aus hohen und steilen, überall mit Eis bekleideten Bergen bestehende Strandseiten werden nicht als besonders einladend und gastfreundlich geschildert. Eine weitere Fahrt im Lande bot so grosse Schwierigkeiten dar, dass ein Vordringen auf diesem Wege von der einen Bucht zur andern rein unmöglich ist. Die Reisenden mussten sich daher damit begnügen, die Küste zu umkreuzen und an verschiedenen Punkten Landsteigungen zu machen. In mineralogischer Hinsicht beklagen sie sich, dass ihre Reise wenig interessante Resultate geliefert, selbst die geologischen sind geringer gewesen, als erwartet worden. Petrefacten fehlten ganz und gar. An Moosen, Schnecken, Echinodermen und andern Naturgegenständen des arktischen Thier- und Pflanzenreichs war ihre Ernte sehr reichlich.

— Wilhelm Gasparini, bisher ausserordentlicher Professor der Botanik an der Universität zu Pavia wurde zum ordentlichen Professor seines Lehrfaches ebendasselbst ernannt.

— Dr. Anton Kerner, Lehrer an der Ober-Realschule in Ofen, übernahm die Stelle eines Professors der Naturgeschichte und Waarenkunde am k. k. Josephs-Polytechnikum in Ofen.

— Fortune unternimmt abermals eine Reise nach China und zwar diesmal im Auftrage der Regierung der nordamerikanischen Staaten, um Theepflanzen im Süden von Nordamerika einzuführen.

— Die kais. L. C. Academie der Naturforscher hat in die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen die Naturforscher Dr. Johann Natterer in Wien, mit dem Beinamen „Lichtenstein“, und Dr. Eduard Regel, Director des botanischen Gartens zu St. Petersburg, mit dem Beinamen „Willdenow“.

— Ida Pfeiffer ist am 27. October in Wien nach langwieriger Krankheit verschieden. Wie man weiss, war die muthige Frau erst kürzlich von Madagascar, wo sie in Folge der tyrannischen Behandlung der Königin Ranawolo von einem Fieber befallen wurde, krank über London und Hamburg in ihre Heimat zurückgekehrt. Die berühmte Touristin, eine geborne Reyer, war 1790 zu Wien geboren, bereiste in bereits vorgerücktem Alter vor etwa 16 Jahren zuerst Palästina, und schilderte diese Reise in einem zweibändigen Werke: „Reise einer Wienerin nach Jerusalem.“ Der Erfolg, dessen sich dieses anspruchlose Werk zu erfreuen hatte, und ihre Reiselust bestimmten sie im Jahre 1845 zu einer zweiten Reise nach Scandinavien und Island; sie unternahm hierauf 1846 bis 1849 ihre erste Reise um die Welt, und trat 1851 eine zweite grosse Reise an, von der sie Ende 1854 zurückkehrte, und auf welcher sie unter anderm mit kühner Unerschrockenheit in die Gebiete der Dayaks auf Borneo und der Battas auf Sumatra vordrang. Ihre letzte Reise unternahm

sie nach Madagascar. Ida Pfeiffer war eine der hervorragendsten Celebritäten Oesterreichs, ihr grosser Muth und ihre erst in spätem Alter mit ausserordentlichem Eifer erlangten naturhistorischen Kenntnisse fanden in der alten und neuen Welt viele Bewunderer.

— Professor Dr. Areschong aus Upsala hat in diesem Jahre die Küsten der Normandie behufs algologischer Studien besucht.

— Oeconomierath Schramm unternahm im Frühling d. J. eine botanische Reise nach Algier, und veröffentlichte die Ergebnisse derselben vor Kurzem in einer kleinen Brochüre.

— Alexander v. Humboldt erkrankte vor Kurzem auf eine bedenkliche Weise, befindet sich jedoch jetzt wieder vollkommen gesund.

Vereine. Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool. botan. Gesellschaft am 3. November macht A. Neilreich nachträgliche Bemerkungen über *Ornithogalum Kochii* Parl. Aus einem ihm von Ritter von Heufler mitgetheilten Schreiben des Ritter M. v. Tommasini erhellt, dass *O. tenuifolium* Rehb. exsicc. und Icon., *O. collinum* Koch und *O. Kochii* Parl. identisch sind, weil Tommasini ein und dieselbe Pflanze an obige Autoren versendet hat, dass aber Reichenbach sie für *O. tenuifolium* Gussone, Koch für *O. collinum* Gussone, und Parlatores für eine neue Art ansahen. Aus den von Tommasini dem Schreiben zugleich beigelegten Exemplare von dem Standorte Lipizza geht nach der Ansicht des Sprechers unbezweifelt hervor, dass diese unter 3 Namen kursirende Pflanze nur eine schwächliche Form des um Wien gemeinen *O. umbellatum* L. sei und sonderbarerweise haben die Wiener Botaniker gerade diese schwächliche Form für das wahre *O. umbellatum* gehalten, während ihnen die grosse üppige von den meisten Autoren als *O. umbellatum* abgebildete und beschriebene Form weniger bekannt war oder Manchen gar als *O. refractum* W. gegolten hat. Dass die Triester und Wiener Pflanze Einer Art angehören und dass sie sich von *O. comosum* L. deutlich und bestimmt unterscheiden, hält der Vortragende für eine entschiedene Sache; schwerer ist es, dem ersten Anscheine nach zu beweisen, dass die Triester und Wiener Pflanze, d. i. *O. Kochii* Parl. (*O. tenuifolium* Rehb. *O. collinum* Koch, *O. umbellatum* a. *silvestre* Fl. v. Nied.-Oestr.) von den selbst üppigsten Formen des *O. umbellatum* Rehb., Koch und Parl. (*O. umbellatum* β . *hortense* Fl. v. Nied. Oestr.) als Art nicht verschieden sei. Eines der Merkmale, wodurch sich letzterer von ersterem unterscheidet, sind die zahlreichen Bratzwiebelchen in und ausserhalb der Schalen der Zwiebel. Diese hat der Sprecher bei *O. umbellatum* bisher immer, bei *O. Kochii* zwar selten aber doch gefunden, was auch Parlatores durch die Worte „*bulbo hand prolifico*“ zugibt. Reichenbach und Koch scheinen auf dieses Merkmal entweder kein Gewicht gelegt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 408-410](#)